

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 6

Artikel: Der Wald ohne Schatten
Autor: Achermann, Georges
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Wald ohne Schatten

BILDBERICHT
VON
GEORGES ACHERMANN

Etwas ganz Sonderbares und auf unserer Erde einzig Da- stehendes gibt es in Madagaskar: im südlichen Teil der Insel einen Urwald, trotzdem in dem Gebiet mindestens neun Monate im Jahr kein Tropfen Regen fällt. Entsprechend eigenartig sieht dieses subtropische Trockenwaldgebiet auch aus. Es ist kein Wald nach unseren Begriffen, sondern eine chaotische Wildnis von fast blätterlosen, riesigen Baumphantomen und ungeheuer dichtem, zähem, dornigen Unterholz. Der Urwald, in seiner Gesamtheit überschaut, flimmt silbrig und mattrau und scheint schimmelig, tot und vertrocknet. Die Anwohner dieses merkwürdigen Geisterwaldes sind die Antandroy, halbwilde Naturburschen mit forschem Auftreten. Ihre Siedlungen sind erschreckend primitiv. Die Männer tragen Lanze und Wurfspeer. Sie jagen in dem Trockenwald nach Wild, daneben sind sie Häcksbauern und treiben ein wenig Viehzucht in den dürren Stengelgrassteppen.

La forêt sans feuillages

Plus de neuf mois par an, il ne tombe pas une goutte de pluie sur le sud de Madagascar. Des euphorbes géantes, des cactus et des plantes grasses sont la seule végétation de ce sol, domaine des Antandroy.



Keine abgestorbenen Baumreste, sondern lebendige, mehrere Meter hohe Euphorben, die im Kampf um Licht und Luft wie Riesenmaideln in die Höhe trieben. Sie bilden neben stacheligen Kakteen und niedrigen Dornbuschgruppen den Haupbestand dieser schmucklosen Durstlandschaft.

Des euphorbes géantes et des cactus sont la seule végétation du sud de Madagascar.

Der König der Antandroy, ein sonnendürre, hagerer Kerl, der mit seinen Getreuen in den Neunzigerjahren noch gegen den französischen General Lyautey kämpfte, die die Antandroy als Sünder und Ungehorsame Täuscher galten, er erst 1905, den Süden einigermaßen zu pacifizieren, nachdem die ganze übrige Insel schon zehn Jahre vorher von den Generälen Gallieni und Duchêne für Frankreich erobert worden war. Die Antandroy haben der Zivilisation bis zum heutigen Tag gerrozt. Wenn sie auch gutartiger und friedlicher wurden, sind sie doch ungebundene Naturburschen geblieben.

Le roi des Antandroy fut dans les dernières années du XIX^e siècle un ennemi de la France et ses troupes combattirent celles de Lyautey. Le sud de Madagascar ne fut de fait pacifié qu'en 1905, soit 10 ans après la prise de Tananarive, par les armées Gallieni et Duchêne. Les Antandroy, hostiles à toute civilisation, n'en sont pas moins très bienveillants à l'égard des étrangers.

Antandroyfrau. Stammes- schönheiten wie diese sind kaum zu beschreiben. Die Frauen in den Antandroy-Siedlungen sind nicht entzückt. Im Gegenteil, sie genießen große Freiheiten und sind durchaus attraktiv. Die Männerrechte sind geschützt. Gleich wie die Frauen tragen auch die Männer eine Dauerwellenfrisur von schmucken Haarschoten. Au contraire des autres nègres, la femme Antandroy n'en pas l'escrave de l'homme. Elle dispose de certains droits.



Rast auf der «Trans-Süd-Piste», der großen Automobilstraße, die von der Hauptstadt Tananarivo durch eine großartige Gebirgslandschaft und schwieriges Gelände, zum Teil durch das Trockenwaldgebiet, ungefähr 1200 km nach Süden führt. Mächtige, ansonsten wüstliche Pflanzenwelt mahnen die Straße.

De Tananarivo, une piste carrossable de 1000 kilomètres s'enfonce vers le sud, au deux étages, que l'on voit sur cette photographie, marquant la frontière du pays des Antandroy, où ne poussent que cactus et euphorbes géantes.

Antandroyleute auf der Jagd nach einem Ochsendieb. Bei ihnen gilt der Ochsendiebstahl als Heldenstück und Meisterschaft. Gestohlene Rinder werden der Fällung und dem Verzehr überlassen. Wer den Ochsenkopf in der Gegenwart des Stammes kann ein gestohler Ochs nicht mehr begehradet werden, wird er durch einen gesetzlichen Prozess geahndet. Das fordert der merkwürdige Rechtsgedanke dieser Naturburschen, die den ungeschriebenen Gesetzen der Wildnis gehorchen. Le vol des bœufs est chez les Antandroy, passé au rang d'institution d'Etat. Quand un bovidé leur a été volé, une expédition se forme qui va dans la direction du sorcier, tente de récupérer l'animal. Si elle échoue dans cette tentative, elle va simplement en dérober un autre pour se dédommager. Ses vols ne sont pas punis, car celle est la loi de la jungle.

